You were my only realy Friend

"Du bist nicht alleine ~~ Du hast ja mich" Sagte er lächelnt zu mir und versprach das er immer bei mir sei

Von BannyBriefs

Kapitel 1: Der Abschied

So das ist mein neues Fanfic ich hoffe das es euch gefällt ^^

Und meine bester Freundin Enzan-Kai hat ich jetzt einfach mal so Vorleserin bereit gestellt ^.^. Und von ihr erwarte ich auch dann immer den ersten Kommi nicht war Enzan~~ ^^

Also jetzt viel spaß mit mit meinem FF

Der Abschied

Es war ein ganz normaler Freitagmorgen. Ich machte mich gerade auf den Weg zur Schule. Da wusste ich noch nicht was mich heute erwarten würde. Ich war eine mit den besten Schülerinnen in meiner Klasse. Obwohl ich erst 10 Jahre alt war, wusste ich für mein Alter schon wirklich viel. Ist ja auch nicht verwunderlich alles was ich gelernt, hatte ich von meinem Vater, er war Wissenschaftler und ich war gern bei ihm er hat alles so einfach erklärt das sogar mein kleiner Bruder es verstanden hatte. Der Unterricht begann, unsere Lehrerin wollte erst noch was mit uns besprechen bevor wir uns an die Hausaufgaben machten. Ich dachte mir schon, dass wir diesen Test besprechen würden, den wir am Montag geschrieben hatten. Und so war es auch sie erzählte uns das es ein so genannter IQ-Test war und das unsere Teste an das Förderinstitut nach London geschickt wurden. Auf einmal wurde es still in der Klasse doch unsere Lehrerin durchbrach das schweigen, Sie sagte: „Es ist alles halb so wild und ihr habt nichts zu befürchten.“ Ich atmete tief durch und gleichzeitig fiel mir ein großer Stein vom Herzen weil ich dachte, dass ich nicht so gut sei. Dann machten wir wie geplant mit dem Unterricht weiter. Da wir Freitags immer nur 4 Stunden hatten habe ich versprochen meinen kleinen Bruder und unser Nachbarskind vom Kindergarten abzuholen. Ich packte gerade meine Sachen zusammen, als meine Lehrerin zu mir kam und sagte zu mir, dass sie mit mir und meinen Eltern unbedingt reden müsste. Mir wurde auf einmal flau im Magen und bekam Herzrasen, ich sah sie dann nur mit großen Augen an. In meinen Augen sah man die pure Angst, Angst die ich noch nie so sehr hatte wie in diesem Augenblick. Ich nickte nur, sie legte mir die Hand auf die Schulter und sagte zu mir dass es nicht so schlimm wäre, aber trotzdem

hatte ich Angst. Ich sollte nachdem ich nach Hause kam mit meinen Eltern wieder zur Schule kommen. Ich holte zu erst meinen Bruder und unser Nachbarskind ab und brauchte die Beiden zu unseren Nachbarn. Meine Eltern warteten schon auf mich bei den Nachbarn. Sie konnten sich das alles auch nicht erklären was das sollte. Wir machten uns dann sofort auf den Weg zur Schule. Als wir da ankamen erwartete meine Lehrerin mit zwei Männern im schwarzen Anzug schon. Diese Männer machten mir irgendwie Angst, deswegen umarmte ich meine Mutter sehr doll. Die versuchte mich zu beruhigen. Wir gingen dann alle in das Elternsprechzimmer, ich saß bei meinen Eltern die anderen saßen uns gegen über. Die Männer packten ihre Unterlagen aus und sprachen sich ab. Und dabei war auch mein Test ich habe ihn auf den ersten Blick erkannt weil ich in die obere rechte Ecke eine kleine Blume gemalt habe, ich riss die Augen weit auf und mir blieb der Atem weg, //Das konnte nicht war sei// schoss es mir durch den Kopf. Mir kamen schon die tränen obwohl ich nicht wusste was jetzt genau auf mich zukam. Wir saßen da bald zwei Stunden. In dieser Zeit erklärten die Männer uns was genau sie wollten. Sie kamen aus London und hatten meinen Test ausgewertet. Sie sagten zu uns, dass ich so was wie ein kleines Genie bin, Hochbegabt nannten sie mich. Aber eine Frage blieb dann doch noch „Was wollten sie dann von mir“

Dann rückten sie mit der Sprache raus. Sie wollten mich mitnehmen nach London und da sollte ich auf ein privates Internat gehen.

Dann wurde ich rausgeschickt, Meine Eltern wollten mit den Männern alleine reden. Meine Lehrerin kam mit mir, sie wollte mich nicht alleine lassen. Aber den Gesichtsausdruck meiner Eltern würde ich bis heute nicht vergessen. Sie waren irgendwie geschockt aber auch irgendwie nicht, ich habe das nie verstanden.

Die 4 redeten noch eine weitere Stunde und kamen dann raus.

Die Männer voran und meine Mutter war bei meinem Vater im arm und weinte bitterlich. Ich wusste nicht was das sollte die Männer kamen dann zu mir und redeten dann mit mir auf Englisch. Sie sagten das ihr Flug in einer Stunde gehen würde und das ich einige Sachen zusammen packen sollten denn ich würde mitfliegen. Ich konnte darauf nichts sagen, meine Mutter kam dann nahm mich in den Arm und sagte zu mir das alles gut werden würde. Ich solle mitgehen aber ich würde nicht solange weg bleiben. Das konnte ich nicht begreifen oder ich wollte es nicht. So fuhren wir dann wieder nach Hause holten erst meinen Bruder und packten dann ein paar Sachen für mich zusammen. Dann fuhren wir vier zum Flughafen, mein Bruder staunte nur weil er so was noch nie gesehen hatte. Die Männer im schwarzen Anzug warteten schon auf uns. Sie standen da mit ihren großen Aktentaschen und lächelten uns an. Mein Bruder ging sofort an die Hand unsere Mutter. Er hat sich wohl vor ihnen gefürchtet, ich dagegen sah die beiden nur mit großen Augen an. Sie nahmen dann auch sofort meinem Vater meinen Koffer ab und einer nahm mich an die Hand und sagt, dass wir uns beeilen müssten den das Flugzeug würde bald abfliegen. Kaum als er das gesagt hatte zog er mich schon mit, der andere nahm dann auch noch meine Hand ich sah dann noch einmal zu meiner Familie zurück. Meine Mutter fing wieder an zu weinen und nahm dabei meinen Bruder in den arm. Mein Vater sah nur so zu er kam sich bestimmt so hilflos vor das er nichts machen konnte. Ich sah aber nur zu meinem Bruder ich sah ihm in seine großen braunen Augen, diese Augen habe ich nie vergessen. Und dann kam es dann das ich sie nicht mehr sehen konnte. Und hier mit fängt meine Geschichte an. Mein Name ist Banny Hikari und das ist meine Geschichte.

Der Abschied- Ende